

JSPS Rundschreiben

aus Wissenschaft und Forschung

Japan aktuell

Nobelpreis, ja! Orden der japanischen Regierung, nein danke!

Der diesjährige Literaturnobelpreisträger Kenzaburo Oe hat die höchste literarische Auszeichnung des japanischen Kultusministeriums (Agency for Cultural Affairs) zurückgewiesen. In einem Interview mit der New York Times vom 6.11.94 begründete er seine Ablehnung folgendermaßen:

"Persönlichkeiten und Wertvorstellungen, die glauben, die Demokratie zu übertreffen, kann ich nicht anerkennen. Das ist äußerst einfach, andererseits unheimlich wichtig." Desweiteren kritisierte er die japanische Regierung und sagte: "Japan kann nicht mehr Ideologie, Prinzip und Theorie mit der Wirklichkeit verknüpfen. Ich hatte gehofft, daß die 50 Jahre seit Ende des Zweiten Weltkrieges Gelegenheit geboten hätten, insbesondere den Atombombenabwurf über Hiroshima neu zu überdenken. Doch eine solche Auffassung existiert nicht im heutigen Japan." Oe's Meinung nach, war Japans Monarchie für den Kriegseintritt verantwortlich. (Quelle: Nikkei 7.11.94)

Japanischer Orden für Deutsche

Die japanische Regierung hat am 3.11.94 die Namen der Personen bekannt gegeben, die dieses Jahr mit dem Kultur-Verdienstorden ausgezeichnet werden. Mit diesem Orden werden alljährlich im November Persönlichkeiten geehrt, die durch ihren Einsatz in Bereichen der

Kultur, Kunst und Wissenschaft einen bedeutenden Beitrag für die Gesellschaft geleistet haben. Unter den 750 Preisträgern sind 59 Frauen. Als einzige Deutsche wird Frau Prof. Inge-Lore Kluge von der Universität München geehrt. Als führende Japanologin seit der Nachkriegszeit hat sie sich für den Aufbau von Japanologie-Lehrstühlen an den Universitäten Tübingen und Erlangen-Nürnberg eingesetzt, an denen sie selbst als Lehrbeauftragte tätig war. Frau Prof. Kluge hat sich außerdem durch ihr persönliches Engagement bei der Betreuung japanischer Austauschstudenten an den Universitäten Tübingen und München ausgezeichnet.

(Sabine Ganter)

Grundgesetz zur Wissenschaft und Technologie

Auf dem Gebiet der Grundlagenforschung waren Europa und die USA bisher vor Japan führend. Den Japanern fehlte Kreativität. Doch mit dem Gesetzesentwurf zur Förderung der Grundlagenforschung, den die Liberal-Demokratische Partei Japans (LDP) ins Parlament eingebracht hat, scheint sich eine Wende anzubahnen. Dieses "Grundgesetz zur Wissenschaft und Technologie" soll der Notwendigkeit entsprechen, weitere Maßnahmen zur Förderung von Wissenschaft und Technologie (WuT) zu ergreifen, neue Gebiete in der Technologie zu erschließen und Umweltprobleme zu lösen. Folgende Punkte sollen realisiert werden:

1. bessere Ausstattung der Universitäten und staatlichen Forschungsinstituten sowie mehr Informationen zu WuT,
2. bessere Unterstützung für Gast- u. Austauschwissenschaftler,
3. angemessene staatliche Subventionierung von Forschung und Entwicklung sowie großzügigere finanzielle Unterstützung von Wissenschaftlern,
4. bessere Bezahlung und Arbeitszeitenregelung für Wissenschaftler im öffentlichen Dienst.

Da es in der Sozialistischen Partei Japans (SPJ) und in der Opposition Kritik an dem Entwurf gibt, sind bis zum Inkrafttreten noch einige Komplikationen zu erwarten.
(Quelle: Nikkei 29.10.94)

Wohin gehen deutsche Postdocs in Japan?

Von Juni 1993 bis November 1994 führte die Alexander von Humboldt-Stiftung fünf Auswahl-sitzungen durch und prüfte dabei 80 deutsche Wissenschaftler, die sich um einen Forschungsaufenthalt beworben hatten. 52 von ihnen konnten als Postdocs nach Japan gehen.

Institutionen	Antragsteller	angenommene Postdocs
1. Riken	10	9
2. Uni Kyoto	9	9
3. Uni Tokyo	6	3
4. Nat. Inst. of Materials and Chemical Research	6	2
5. Electrotechnical Laboratory	4	2

Fünf Universitäten bzw. Institute haben je zwei Bewerber angenommen. 15 Institutionen haben lediglich einen deutschen Wissenschaftler angenommen und zehn haben trotz Bewerbungen keinen Postdoc aufgenommen.
(E. Arai, Direktor des Bonner Büros)

Leserbrief

Ich hatte mittlerweile die Gelegenheit, zwei Ihrer JSPS Rundschreiben zu lesen und ich kann Sie nur in dem Vorhaben bestärken, dies weiterzuführen und zusätzlich noch ein schriftliches Forum einzurichten. In der heutigen Zeit, wo Entfernungen immer mehr schrumpfen und eine Internationalisierung von Organisationen wichtiger ist als je zuvor, kann ich diesen Schritt von JSPS nur begrüßen. Ein Verbesserungsvorschlag für die Zukunft meinerseits wäre, den Informationsservice zusätzlich oder alternativ auf dem Internet anzubieten, um gerade die internationale Kommunikation zu erleichtern und zu beschleunigen.
(Jürgen Weltz, San Francisco, von 6.92-5.93 in Tokyo)

Das Monbusho und unser Bonner Büro überlegen schon seit einiger Zeit dem Internet beizutreten. Da wir momentan leider kaum Information per Datenbank anbieten könnten, haben wir von Internet bisher abgesehen. Wir hoffen jedoch in Zukunft mit einem Internetanschluß unseren Informationsservice ausbauen zu können.
(E. Arai, Direktor des Bonner Büros)

"Schöne Feiertage und einen guten Start ins Neue Jahr"

wünscht Ihnen Ihr JSPS-Team

Wir freuen uns, Ihre Meinung zu hören und reservieren eine Spalte für Leserzuschriften.

JSPS-Verbindungsbüro Bonn,
Bonn-Center HI-1104, Bundeskanzlerplatz 2-10, 53113 Bonn,
Fax: 0228/9110033